

Barbara Engelke

Romy und Julius. Ein Herz auf Insta

Bestimmungen über das Aufführungsrecht

Dieses Stück ist vollumfänglich urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung sowie die teilweise oder vollständige Verwendung in elektronischen Medien sind vorbehalten.

Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen oder Weitergeben des Textes, auch auszugsweise, muss als Verstoß gegen geltendes Urheberrecht verfolgt werden. Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt.

Sämtliche Rechte liegen beim Deutschen Theaterverlag, <http://www.dtver.de>. Bitte kontaktieren Sie uns.

Kurzinformation:

Romy und Julius besuchen die 10. Klasse eines Gymnasiums, gehören aber verschiedenen Interessengruppen an. Während Romy und ihre Mitstreiterinnen ihre Freizeit dem Klimaaktivismus widmen, genügt es Julius und der Fußballmannschaft, Müll zu recyceln und mit dem Fahrrad zu fahren. Im Laufe eines Streits über die Nutzung des Schulhofs kommen sich Romy und Julius näher. Julius trennt sich daraufhin von seiner Freundin Erika, die die Trennung nicht hinnehmen will und beschließt, sich zu rächen. Eine missverständliche Geste des Vertrauenslehrers Alex spielt ihrem Racheplan in die Hände ...

Spieltyp:	Schultheaterstück mit Anklänge an Shakespeares "Romeo und Julia"
Bühnenbild:	Variabel - freie Fläche oder Bühne, evtl. mit Vorplatz oder Vorbühne mit Vorhang
Spieler:	Bis zu 15 Mitwirkende, mindestens aber 11 Spieler/innen (6w 5m)
Spieldauer:	Ca. 60 Minuten
Aufführungsrecht:	12 Bücher zzgl. Gebühr

Praktisches:

Für die Vorstellung müssen Plakate mit Umweltschutz-Slogans erstellt werden. Außerdem müssen Fotos in der Größe der Plakate gemacht und entwickelt werden; darauf muss man den Verbindungslehrer, der gerade ein Herzzeichen in Richtung Romy macht, gut erkennen können. Die Fotos werden während der Pause auf die Plakate geklebt.

Außerdem wird eine Vorrichtung benötigt, rechts und links von der Bühne oder dem Vorhang, woran man eine Nylonschnur befestigen kann. Diese wird auf einer Höhe von ca. 15 cm über die ganze Bühnenbreite aufgerollt.

Sinnvoll ist eine äußerlich erkennbare Unterscheidung der Gruppenzugehörigkeit der verschiedenen Schülerinnen. Vorschlag: Die Freunde von Julius tragen rote T-Shirts, die Freundinnen von Romy grüne Oberteile.

Rollen

Die Anzahl der Rollen ist variabel und kann an die Beteiligten angepasst werden. Als Minimum braucht man 11 Mitwirkende (5 männlich, 6 weiblich), der Text kann aber auf bis zu 15 Mitspielende verteilt werden.

Personen:

Im Zentrum:

Romy, Schülerin der 10. Klasse, Kopf der grünen Aktivistinnen an der Schule; befreundet mit dem Verbindungslehrer Alex Schuster

Julius, Schüler der 10. Klasse, Kopf der Fußball-AG an der Schule; zu Beginn des Stücks in einer Beziehung mit Erika

Erika, Gegnerin von Romy und zu Beginn Freundin von Julius; versucht den Lehrer Alex Schuster durch eine Instagram-Kampagne zu verleumden

Alex Schuster, Verbindungslehrer

Außerdem:

Tina, Leo, Mara, Berit, Freundinnen von Romy, grüne Aktivistinnen

Magnus, Tom, Philipp, Freunde von Julius, Mitglieder der Fußball-AG

Dr. Steinhof, Schulleiter/in

Frau Blank, Sekretärin der Schule

3 Presseleute (Geschlecht beliebig)

Erste Szene. Schulhof

Es treten auf: Romy, Tina, Leo, Mara, Berit (alle in grünen T-Shirts) sowie Magnus, Julius, Erika, Tom, Philipp, die Sekretärin Frau Blank und der Verbindungslehrer Alex Schuster.

Romy:
(zitiert Shakespeare)

Zwei Häuser waren - gleich an Würdigkeit -
Hier in Verona, wo die Handlung steckt,
Durch alten Groll zu neuem Kampf bereit,

Wo Bürgerblut die Bürgerhand befleckt.
Aus dieser Feinde unheilvollem Schoß
Das Leben zweier Liebender entsprang,
Die durch ihr unglücksel'ges Ende bloß
Im Tod begraben elterlichen Zank.
Der Hergang ihrer todgeweihten Lieb'
Und der Verlauf der elterlichen Wut,
Die nur der Kinder Tod von dannen trieb,
Ist nun zwei Stunden lang der Bühne Gut;
Was dran noch fehlt, hört mit geduld'gem Ohr,
Bringt hoffentlich nun uns're Müh' hervor.

Romy:
(*ratlos*)

Wer versteht das denn heute noch? Diese Sprache! Unsere Englischlehrerin ist ganz aus dem Häuschen und wundert sich über unsere Übersetzungen, dabei haben wir alle die deutsche Fassung unter der Bank.

Tina:
Typisch, die Viermann ist ja sowas von weltfremd. Ich meine, was hat denn diese Geschichte mit der heutigen Zeit noch zu tun? Da lieben sich zwei aus verfeindeten Familien, und am Ende nehmen sie sich aus Liebesschmerz und Aussichtslosigkeit das Leben.
(*verdreht die Augen*)

Oh Mann, warum sind sie nicht einfach abgehauen.

Romy:
Das ging damals halt nicht, das weißt du doch, aber
(*packt Tina am Arm*)

Tina, schau mal auf unseren Schulvorplatz, wo wir die Plakate aufstellen wollten. Die halten da ihr Fußballtraining ab!! Das darf doch nicht wahr sein. Was sind denn das für Vollpfosten!

Tina:
Kennst du die?

Romy:
Ich glaub schon, das scheint die Fußballmannschaft der Schule zu sein!

Tina:
Komm, lass uns lieber gehen, die schauen schon so komisch zu uns rüber.

Romy:
Nein, wieso denn, die haben gar kein Recht, hier zu spielen. Wie die mich nerven mit ihrem blöden Macho-Gehabe. Das widert mich richtig an!
(*laut*)

Was habt ihr denn hier zu suchen? Das ist kein Fußballplatz. Wir wollten gerade unsere Plakate hier aufstellen!

(*Fußballer kommen vom anderen Ende der Bühne in den Blick*)

Magnus:
Oho, die Grünen-Tussen, habt ihr irgendwas gesagt? Oder ...

Romy:
Was, oder! Geht doch auf die Wiese. Wir sind jetzt hier dran, Plakate kleben, demonstrieren, aber davon versteht ihr ja nichts.

Tom:
Wooh, du solltest dich mal hören! Habt ihr den Schulhof etwa für euch gepachtet? Für eure komischen Aktionen, die sowieso niemand wahrnimmt? Komm, Kleine, zischt ab.

Romy:
(*Hände in die Hüften*)

Reiß dich mal zusammen, ich bin definitiv keine Kleine! Siehst du denn nicht, dass unsere Zeit abläuft? 1,5 Grad ist nicht nur eine Zahl! Es ist ein Schwellenwert, den wir nicht überschreiten dürfen!

Philipp:
Wen interessiert das denn? Hört auf mit euren Belehrungen und dem blöden Katastrophenszenario. Wir schaffen das eh nicht.

Erika:
Ja, lasst uns einfach hier in Ruhe spielen. Der Direktor hat uns das erlaubt.

(*Leo, Mara und Berit kommen von hinten dazu*)

Leo:
Das ist interessant. Uns hat er nämlich erlaubt, hier unsere Plakate aufzuhängen und zu demonstrieren.

Magnus:
Wofür willst du denn hier vor der Schule jetzt um diese Zeit überhaupt demonstrieren? Für mehr Geschlechtergerechtigkeit? Gendern in der Deutschschulaufgabe? Frühpensionierung von Herrn Oberstudienrat Klingli? Oder weniger Stromverbrauch durch Ausschalten der E-Screens? Das wäre mal ein lohnendes Ziel - aber einfach nur Plakate aufhängen, das ist doch ...
(*sucht nach Worten*)

Mara:
(*unterbricht*)
Das ist was? Fällt dir jetzt nichts mehr ein? Deine Kinder werden mal mit dem Finger auf dich zeigen und nichts mehr mit dir zu tun haben wollen. Weil du an ihren Problemen Schuld bist!

(*geht auf ihn los*)
Du mit deiner Ignoranz!!

Julius:
(*geht dazwischen*)
Stop, stop, stop. So geht das gar nicht. Können wir nicht vernünftig reden? Ich verstehe deine Sorge um das Klima und unsere Welt, Mara, wirklich. Aber nicht jeder kann seinen gesamten Alltag und alles andere für die eine Sache opfern. Wir wollen einfach nur Spaß haben. Ist das verboten?

Berit:
(*hämisch*)
Ach, da will doch glatt ein Fußballer einen Streit schlichten. Dass ich nicht lache. Und dabei hast du den Nagel auf den Kopf getroffen: Es gibt nur noch eine Sache - eine einzige. Wenn wir hier versagen, wird es keine weiteren 'Sachen' geben, um die wir uns sorgen können!

Tom:
Ihr tut so, als ob wir die Bösen wären. Aber wir recyceln, fahren Fahrrad, schalten das Licht aus - wir machen unseren Teil! Warum kann das nicht genug sein? - Jetzt lasst uns in Ruhe trainieren.

Tina:
Nein, jetzt sind wir hier und brauchen den Schulhof für unsere Sache. Der Chef hat es uns erlaubt. Zischt ab, aber flott!

(*Im Hintergrund tritt die Sekretärin auf*)

Sekretärin:

Kinder, was macht ihr denn hier um diese Uhrzeit? Was streitet ihr denn so? Das ist ja unerträglich. Der Direktor hat sich schon beschwert!

Leo:

Die lassen uns hier nicht unsere Plakate aufhängen!

Erika:

Das stimmt doch gar nicht, was behauptest du da! Ihr wolltet, dass wir hier verschwinden.

Sekretärin:

(betulich)

So geht das nicht. Ihr könnt mich da jetzt nicht hineinziehen. Außerdem bin ich hundemüde.

Julius:

Wir regeln das, Frau Blank, keine Sorge, Sie können ganz beruhigt nach Hause fahren.

(Sekretärin kopfschüttelnd ab)

Julius:

Leute, jetzt kommt mal wieder runter, das bringt doch gar nichts. Ich würde vorschlagen ...

(Romy unterbricht)

Romy:

Dass ihr uns jetzt den Schulhof überlasst.

Julius:

(missversteht sie absichtlich und lächelt charmant)

Genau, das wollte ich sagen, dass ihr uns jetzt den Schulhof überlasst.

Romy:

(irritiert, leicht verunsichert)

Wie, also, wer ... geht jetzt ... wohin?

(Die Fußballer werfen sich weg vor Lachen)

Mara:

Romy, lass dich nicht von den Typen auf den Arm nehmen.

Julius:

(lächelt Romy an)

Das würde ich ja gern, aber das würde sie sicherlich nicht zulassen.

(Er hält Romy die Hand hin; dann - wie im Traum -spontane und gefühlvolle Tanzeinlage der beiden zu passender Musik, während die anderen freeze; Romy kommt plötzlich wieder zu sich, auch die anderen entfreeze)

Romy:

Also, ich glaube, ich muss jetzt nach Hause. Wenn ich mich recht erinnere, habe ich heute noch Zoom-Nachhilfe.

Berit:

Heute noch, um diese Uhrzeit? Aber wir wollten doch zusammen ... Romy, was ist denn los, jetzt geh nicht einfach ...

(Romy geht wortlos mit den Plakaten unterm Arm, letzter Blicktausch mit Julius, der ihr wie betäubt hinterherschaut)

Berit:

Dann packen wir auch zusammen, kommt, Mädels.

(Fußballer und Grünen-Mädels liefern sich noch einen verbalen Schlagabtausch wie "Jetzt zischen sie endlich ab", "Wurde ja auch Zeit" und auf der anderen Seite "Volleppen, haben von nichts 'ne Ahnung", "So jemand will auf dem Gymi sein" usw.)

(Auf der Bühne sind die Fußballer übrig. Julius sinnierend am Bühnenrand)

Magnus:

He, wach auf, wir wollten den Fallrückzieher trainieren.

Erika:

Bist du irre, doch nicht hier auf dem geteerten Schulhof.

(geht zu Julius, schmiegt sich an ihn)

Julius, komm, lass uns noch spazieren gehen.

Julius:

(wendet sich ab)

Nein, heute nicht mehr. Bis morgen, ich muss auch nach Hause.

(ab, die anderen sehen ihm ratlos nach)

Tom:

Was ist denn mit dem passiert! Der war ja ganz blass, sah aus wie vom Blitz getroffen!

Philipp:

War mal ein ganz neuer Julius, eigentlich viel sympathischer als sonst.

Erika:

Wie meinst du das?

Philipp:

Na ja, sonst ist er ja nicht so charmant. Eher so von der kühlen Sorte.

Tom:

Wenn das mal gut ausgeht ...

Erika:

Was soll das denn jetzt heißen! Wovon redet ihr überhaupt

(gibt vor zu gehen, dreht sich nochmals um)

... aber was mich doch noch interessieren würde: Wer war denn diese grüne Obertusse?

Philipp:

Geht in die zehnte, außerdem beim Chef ein und aus. Schleimt sich bei ihm ein mit ihrem grünen Getue. Heißt, glaub ich, Romy, wie die Schauspielerin. Und mit dem Verbindungslehrer duzt sie sich.

Erika:

Ahaa!

(langgezogen/süffisant)

Interessant.

(Die Fußballer freeze, Erika geht an den Bühnenrand, setzt sich, starrt in die Ferne)

Erika:

So habe ich ihn ja noch nie erlebt. Er war ganz anders, so, so weich. Zu mir ist er nie so. Immer nur cool und auf Abstand, eigentlich erreiche ich ihn gar nicht. Und da kommt diese dumme Zicke, und er zeigt ein ganz neues Gesicht. Philipp hat völlig Recht, er war richtig charmant.

(Pause)

Die Sache gefällt mir nicht. Hat er sich verguckt? In dieses, dieses ...

(springt auf)

Das kann ich nicht zulassen!

(wird emotional, wütend)

Ich muss wissen, was da los ist. Und dann werden wir ja sehen.

(ab, zusammen mit den Fußballern. Licht auf die andere Bühnenseite. Romy tritt auf, schlendert, sie ist offenbar auf dem Heimweg)

Romy:

(im Selbstgespräch, aufgewühlt)

Das kann jetzt nicht wahr sein. Ich muss an meine Ziele denken, meine Ideale. Der Chef setzt auf uns. Die Welt muss gerettet werden. Ich kann mir jetzt keine Gefühle leisten, schon gar nicht für einen von denen. - Aber er war schon ziemlich süß! Wieso hat er mich so unverschämt angegrinst? Diese Augen!

(Pause, bleibt stehen)

Nein, er hat doch eine Freundin, schon seit Jahren, diese Erika aus der elften. ...

(fest)

Also, schlag ihn dir aus dem Kopf, Romy, das tut dir nicht gut und er ist schon vergeben.

(Handyton, Romy geht ran)

Hi, Alex,

(lauscht)

ja, ich weiß, aber da waren die Fußballer, wir konnten die Plakate nicht in Ruhe aufstellen.

(lauscht)

- Ungünstig, genau, du sagst es.

(lauscht)

Was, der Chef hat bei dir angerufen und dich runtergeputzt? Warum? Du kannst doch nichts dafür, dass die Trottel auf dem Schulhof waren!

(lauscht)

Die Presse wollte morgen kommen und die Plakate fotografieren und uns interviewen? Oh nein, das kann nicht wahr sein. Das wusste ich nicht! ...

(lauscht)

Ja, klar, ich komme, ja, die Plakate habe ich bei mir. Wir treffen uns gleich auf dem Schulhof.

(Alex, der Verbindungslehrer, und Romy treffen in der Mitte der Bühne aufeinander, kurzes Abklatschen, Erika taucht an der Seite auf, wird nicht bemerkt, zückt ihr Handy, fotografiert die ganze Zeit)

Alex:

Danke, Romy, auf dich ist Verlass. Das scheint ja ziemlich schief gegangen zu sein vorhin. Was war denn los? Habt ihr euch verkracht mit dem Fußballteam?

Romy:

Du kannst dir nicht vorstellen, was das für Ignoranten sind. Das war sowas von idiotisch! Aber erzähl, hast du jetzt Probleme mit dem Direktor?

Alex:

Nein, nicht wirklich, er hat mich nur angerufen und informiert, dass die Plakate für die Presse noch nicht stehen. Manchmal ist er halt ein bisschen streng, so wie wir das mit euch auch sind. Das darfst du nicht so eng sehen.

Romy:

Na, dann bin ich ja beruhigt.

Alex:

Und die Jungs, die wachen schon noch auf. Lass denen ihren Spaß mit dem Kicken.

Romy:

(wird wütend)

Jetzt bist du auch noch auf deren Seite, das versteh ich nicht. Du brennst doch auch für den Klima-Aktivismus. Wie kannst du Fußballer verteidigen?!

Alex:

Romy, schau, ich bin Lehrer hier an der Schule. Und ich stehe voll hinter euch. Aber ich habe noch andere Schüler, für die muss ich auch Verständnis aufbringen. Und Fußballspielen ist wirklich kein Verbrechen. Jetzt komm, lass uns die Plakate aufstellen.

(Er lächelt sie an, Erika fotografiert. Romy und Alex stellen drei Plakate auf, setzen sich dann an den Bühnenrand und trinken zusammen eine Cola. Die Flasche wandert hin und her)

Alex:

Hattest du vorher schon mal ein Problem mit dem Fußball-Team?

Romy:

Nein, ich kenn die eigentlich gar nicht. Das war heute das erste Mal, und es ist sofort eskaliert. Die haben mich einfach provoziert, wie sie da so selbstbewusst trainiert und rumgealbert haben. Die hatten richtig Spaß!

Alex:

Hm, ich bin ja nur Hobbypsychologe, aber das klingt, als könntest du auch mal wieder ein bisschen Spaß vertragen. War da nicht dieser Julius dabei? Der ist echt cool und obendrein ein richtiger Spaßvogel ...

Romy:

(wird emotional)

Hör mir auf mit dem! Der hat mich voll auf den Arm genommen!

Alex:

Seh' ich da jemanden erröten?

(Romy springt auf)

Alex:

Mensch, Romy, hat's dich so erwischt?

(Alex zeigt mit den Händen ein Herz und lacht Romy von unten an, Erika fotografiert und geht triumphierend ab)

Romy:

Quatsch, ach, frag mich nicht. Ich bin völlig durch den Wind, einfach durch. Wir sehen uns morgen im Sozi-Unterricht. Fragst du ab?

Alex:

(ironischer Unterton)

Das werd ich dir erzählen! Dann kann ich meine Lehrerkarriere gleich an den Nagel hängen. Geh heim, die Englisch-Aufgabe von Frau Viermann hat es sicher wieder in sich.

(Sie klatschen ab, Romy geht ab, Alex sitzt sinnierend am Bühnenrand)

Alex:

Das war ein Tag! Wenn das hier so weitergeht, habe ich mit vierzig graue Haare und ein Cola-Problem. Und einen Bauch dazu. - Ich war doch auch mal Schüler ... aber trotzdem sind sie mir oft so fremd. Diese Ignoranz, dieser Hass wegen Kleinigkeiten. Warum können die nicht einfach vernünftig miteinander reden? Und im Sozi-Unterricht beschweren sie sich über die Politiker, die Kriege anzetteln!

(schüttelt den Kopf)

... Und dann noch mein Chef, tausend Gefühle, auf die man Rücksicht nehmen muss.

(Handy klingelt, er geht ran)

Ja, Schatz, klar, ich bin praktisch schon auf dem Heimweg.

(Pause)

Wo ich bin? Du wirst lachen, auf dem Schulhof.

(Pause, lacht)

Nein, ich will hier nicht zelten, auch nicht übernachten, ich komme lieber heim. Da erzähl' ich dir alles, es war die Hölle los. Aber ich lebe noch.

(ab nach hinten)

Zweite Szene. Unspezifischer Ort

Es treten auf: Erika, Julius

(Erika kommt auf die Bühne, läuft hin und her, ist sehr unruhig, schaut auf die Uhr, auf's Handy etc. Julius kommt zögernd, geistesabwesend hinzu)

Julius:

Du wolltest, dass wir uns heute noch mal sehen. Hier bin ich.

Erika:

Na, das klingt ja nicht gerade begeistert.

Julius:

(zuckt mit den Achseln)

Wie gesagt, du hast mich herbefohlen. Also, was ist?

Erika:

Julius, ich muss mit dir reden. So geht das nicht. Ich meine ... waren wir nicht mal ... ein Paar? Mehr als nur Freunde im Fußballverein? Und jetzt behandelst du mich wie ... wie Luft oder ein ausgelatschtes Paar Schuhe. Als wäre ich dir nichts mehr wert.

(Julius schweigt, kratzt sich am Kopf, ist offenbar um eine Antwort verlegen)

Erika:

Jetzt sag doch was. Oder war's das jetzt? ...

(schüttelt ihn)

Was ist denn los? Rede mit mir.

Julius:

Also, Erika, es ist so, ich ...

(bricht ab)

Erika:

Ja? Was? Was ist?

Julius:

Du bist echt eine coole Frau, ehrlich, und du bist mir auch was wert. Aber ... eben nicht genug, um mit dir auf die Dauer zusammen zu sein.

Erika:

Was? Was heißt das?

Julius:

Das verstehst du doch, was das bedeutet. Muss ich noch mehr sagen?

Erika:

Oh ja, das musst du! Gibt es jemand anderen?

Julius:

Erika, lass das. Du machst es uns nur schwer. Lass uns Freunde bleiben.

Erika:

Nein, so haben wir nicht gewettet. Julius, wir haben so viel miteinander erlebt, das letzte Jahr hat mich so verändert. Das kann ich nicht so einfach wegwerfen und und - an eine Grümentussie vererben.

Julius:

Lass die aus dem Spiel. Sie hat damit gar nichts zu tun. Nur weil ich mal geflirtet habe. Ist das verboten? Mir wird das alles zu viel.

(steigernd)

Immer muss ich mit dir Händchen halten. Da sein, wenn du es willst und wann du willst. Dir zuhören. Auf dich eingehen ... du verlangst einfach zu viel von mir. Und jetzt - geht nichts mehr.

(Pause)

Es ist ... vorbei. Sorry.

(Erika steht völlig fassungslos, Julius geht mit gesenktem Kopf ab)

Erika:

(schreit ihm hinterher)

Du Schuft, das ist echt fies von dir. Mit mir einfach so Schluss zu machen.

(öffnet ihn nach)

Es ist aus. Ohne Vorwarnung. Das bekommst du noch zu spüren, du, du ... oh, ich könnte dich ... ich weiß genau, das ist wegen dieser Romy ... wie kann man nur so einen Namen haben, das ist ja lächerlich, die ganze Person ist völlig lächerlich, dieser bescheuerte Schuster-Fan -

(stockt, pausiert, geht drei Schritte vor)

Alex Schuster,

(süffisant)

unser süßer Verbindungslehrer, ja, das ist die Lösung! Romy und Alex Schuster, daraus liebe sich doch was machen. Der Lehrer und die Schülerin, was für ein Skandal! Das kostet ihn seinen Job und jetzt habe ich sogar noch Fotos - BEWEISFOTOS - Lehrer liebt Schülerin, fett, fett!

(lacht böse auf)

Du wirst dich noch wundern, lieber Julius, was in der Erika alles steckt ...

(reißt ihr Handy aus der Tasche, tippt, währenddessen führt sie weiter Selbstgespräche)

Und wegen dem hab ich den Andi abgewiesen, der hätte mich nie so abblitzen lassen! Schön blöd war ich, ich könnte mich ... hallo Papa,

(Pause)

ja, ich bin ein bisschen durch den Wind, aber passt schon.

(Pause)

Du, sag mal, funktioniert eigentlich unser Farbdrucker noch?

(Pause)

Ja? Super, könnte ich dann heute Abend was ausdrucken?

(Pause)

Nein, nicht so viel, vielleicht so zehn Fotos?

(Pause)

Danke, dir, Papi, ja, ich komm jetzt nach Hause!
(triumphierende Geste Richtung Publikum, ab)

(Auf dem Weg nach hinten begegnet sie den Freundinnen von Romy: Tina, Berit, Leo und Mara. Sie sieht demonstrativ in eine andere Richtung. Die Mädchen schauen Erika hinterher)

Dritte Szene. Bühne

Es treten auf: Erika, Mara, Berit, Leo, Tina

Mara:
(mürrisch)

Müssen wir jetzt ausgerechnet DER begegnen ...

Leo:

Dieses Gesicht muss ich wirklich nicht mehr sehen.

Berit:

Mir wird ganz schlecht.

Tina:

Wie kann sich so ein cooler Typ wie der Julius so eine anlachen, das versteh' mal einer!

Berit:

Sah aber ganz danach aus, als hätte er seine Meinung kurzerhand geändert.

Mara:

Wie jetzt? Versteh' ich nicht.

Berit:

Hast du nicht gesehen, wie Julius unsere Romy mit den Augen verschlungen hat? Und sie angeflirtet hat? Von wegen, er wolle sie auf den Arm nehmen. Ha, das pfeifen doch die Spatzen von den Dächern, dass da was läuft!

Tina:

Halt, halt, da läuft gar nichts. Romy hat ihm keine Hoffnungen gemacht.

Leo:

(zu Berit)

Du kennst doch Romy, die ist so supermoralisch! Wenn sie weiß, dass ein Typ eine Freundin hat, dann ist der tabu. Also, Thema erledigt. Wir sollten uns lieber mit der Frage beschäftigen, wie wir die Fußballmachos überzeugen, zu uns überzulaufen. Die haben doch glatt Einsicht gezeigt.

Mara:

Einsicht nennst du das? Nur weil einer gesagt hat, dass er Müll trennt. Das ist zu wenig, das darf uns nicht reichen! Wir müssen die Welt retten.

Tina:

Ach, eigentlich finde ich das alles wahnsinnig anstrengend. Warum müssen wir immer auf Konfrontation gehen? Warum geht kein Gespräch mit anderen friedlich ab? Wir haben ständig Streit mit anderen Leuten. Irgendwas läuft hier schief. - Und dann: Ihr hättet uns vorhin mal hören sollen, wie wir über die Erika hergezogen haben. Wir kennen sie doch gar nicht! Vielleicht ist sie gar nicht so übel.

(Betretenes Schweigen, die Mädchen setzen sich an den Bühnenrand, freeze)

Vierte Szene. Bühne

Es treten auf: Im Vordergrund sitzen die vier Mädchen im Freeze. Aus dem Hintergrund kommen die Fußballer, ohne Julius. Sie lassen eine Flasche (alkoholfreies) Bier kreisen. Später Erika.

Magnus:

Oh Mann, was war denn das heute für eine Vorstellung. Ein echtes Affentheater.

Tom:

Die Mädels sind ganz schön selbstbewusst. Das hätte ich ihnen gar nicht zugetraut.

Philipp:

Ja, das war wieder mal typisch. Die mit ihrem Moralin, da dreht es mir den Magen um.

(nachäffend)

"Siehst du denn nicht, dass unsere Zeit abläuft? 1,5 Grad ist nicht nur eine Zahl" - da wird mir ganz schlecht.

Tom:

Hm, aber du weißt auch, dass sie Recht hat.

Philipp:

Ja, aber müssen die einem immer den Spaß verderben? Wieso sollen wir denn nicht auf dem Schulhof Fußball spielen? Und woher sollen wir denn wissen, dass sie Plakate aufhängen wollen? Das können wir doch nicht riechen.

(Handy von Magnus klingelt)

Magnus:

Hi Julius.

(Pause)

Wie? Sag das noch mal.

(Pause)

Du hast was?

(Pause. Die anderen werden aufmerksam)

Magnus:

Du meinst, du hast mit Erika Schluss gemacht?

(Pause, Magnus sieht sein Handy fassungslos an)

Julius, bist du betrunken?

(Pause)

Aber warum denn, mein Gott?

(Pause)

Du hast dich eingengt gefühlt. Aha.

(Pause)

Bist du dir deiner Sache denn sicher?

(Pause)

Na, dann ist das so. Kann ich nix zu sagen.

Frauengeschichten interessieren mich eigentlich nicht.

(Pause)

Ja, wir hängen noch ab.

(sein Blick fällt plötzlich auf die Mädchen)

Oh, da sind ja die Mädels von vorhin. Jetzt wird's lustig ... Bis morgen dann, ciao.

(legt auf)